

## Das Ziel: Ein Freizeitangebot für alle

Gesellschaft für integrative Beschäftigung startet zusammen mit dem Verein Kultur vor Ort Inklusionsprojekt

Wie könnten gemeinsame Freizeit- und Bildungsangebote für behinderte und nicht-behinderte Menschen verschiedener Altersstufen aussehen und im Bremer Westen etabliert werden? Darum geht es in einem Projekt, das jetzt bei der Gesellschaft für integrative Beschäftigung (GiB) gestartet ist.

VON ANNE GERLING

**Lindenhof.** Inklusion ist in aller Munde. Doch was heißt es eigentlich, Inklusion umzusetzen und sich selbst „inklusiv zu verhalten“ – und welche Methoden führen zum Erfolg? Und wie sieht die Umsetzungsrealität in Deutschland derzeit aus? Diese Fragen stellt sich jetzt die in Gröpelingen ansässige Gesellschaft für integrative Beschäftigung (GiB) im Rahmen eines von Aktion Mensch geförderten Inklusionsvorhabens.

ANZEIGE

### Der Gesundheitsführer für Ihren Stadtteil

Experten für Ihre Gesundheit

Morgen in Ihrer Tageszeitung

WESER KURIER

Im Rahmen des achtmonatigen Projekts möchte die GiB zusammen mit der Bremer Volkshochschule (VHS) und dem Verein Kultur vor Ort als Kernpartnern sowie weiteren relevanten Institutionen Antworten auf die oben erwähnten Fragen finden. Ziel soll sein, inklusive Freizeit- und Bildungsangebote für behinderte und nicht-behinderte Menschen unterschiedlichster Altersstufen zu etablieren.

Hintergrund ist die Ende Februar 2009 durch die Bundesregierung ratifizierte Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen. Darin formuliert Artikel 1 als Zweck des Übereinkommens den vollen und gleichberechtigten Genuss aller Menschenrechte. Die Konvention fördert, schützt und gewährleistet in diesem Sinne die Grundfreiheiten für alle Menschen mit Behinderungen. „Obwohl sich Institutionen in der Gemeinde gemäß der UN-Konvention in der Regel verpflichtet haben, ihre Angebote auch behinderten Menschen zugänglich zu machen, ist deren Par-



GiB-Geschäftsführer Michael Scheer arbeitet für das neue Inklusionsprojekt mit der Volkshochschule und dem Verein Kultur vor Ort zusammen. FOTO: ROLAND SCHEITZ

tizipation an den bestehenden Angebotsstrukturen nach wie vor verhältnismäßig gering – und viele Menschen mit Behinderung leben zunehmend isoliert im Quartier“, sagt dazu GiB-Geschäftsführer Michael Scheer und ergänzt: „In den Bereichen Freizeit und Bildung, die wir uns als Handlungsfelder herausgesucht haben, liegt dies nicht nur an etwaigen baulichen Defiziten beziehungsweise Mobilitätseinschränkungen durch körperliche Behinderungen. Häufig ist dies auch eine Frage der sozialen Isolation und von nicht barrierefreien Zugangsstrukturen.“

Zunächst soll nun das Themenfeld genauer untersucht werden; dafür werden

mögliche Angebots-Nutzer und Mitarbeiter der anbietenden Institutionen zu ihren Erfahrungen, Wünschen und Vorbehalten befragt. „Behinderte Menschen wünschen sich soziale Kontakte und möchten an passgenauen Angeboten teilnehmen. Oft haben sie bereits negative Erfahrungen gemacht und haben nicht selten große Vorbehalte, selbstständig Kontakte mit nicht-behinderten Menschen beispielsweise in der unmittelbaren Nachbarschaft oder während gemeinsamer Aktivitäten aufzubauen. Dies bedingt sich natürlich auch dadurch, dass nicht-behinderte Menschen ebenso Vorbehalte haben, auf behinderte Menschen zuzugehen“, sagt dazu Sigr

Sterbies, sozialpädagogische Mitarbeiterin der GiB.

Und Susanne Nolte von der VHS erklärt: „In unseren gemeinsamen Sitzungen besprechen wir beispielsweise, inwiefern inklusive Angebote als solche gekennzeichnet werden sollen oder nicht. Wenn wir einen Kursus ausschreiben, der so konzipiert wurde, dass behinderte und nicht-behinderte Menschen teilnehmen können, kennzeichnen wir diese Kurse derzeit auch auf diese Weise.“

Dazu aber gebe es die durchaus weit verbreitete Ansicht, dass eine Kennzeichnung als solche bereits stigmatisierend wirke und deshalb darauf eher verzichtet werden sollte. In heterogen zusammengesetzten Kursstrukturen bestehe andererseits aber immer auch die Gefahr, dass einzelnen Teilnehmern beispielsweise die Lehrgeschwindigkeit zu langsam sei.

### Kooperation mit dem Martinsclub

Diese Thematik kennen auch die Kursleiter von Kultur vor Ort, die bei bildungsorientierten Angeboten immer wieder sehr unterschiedliche Lernkompetenzen bei den teilnehmenden Kindern und Jugendlichen wahrnehmen. Ein Ergebnis der Diskussionen könnte entsprechend sein, dass bestimmte Kurse nicht inklusiv angeboten werden können und andere sich sehr gut dafür eignen, so Michael Scheer: „Genau das sind die Punkte, die wir in unserem Vorhaben diskutieren und offensiv angehen wollen.“ Denn am Ende zähle nur das Ergebnis: Kursstrukturen und -inhalte zu entwickeln, an denen sowohl behinderte als auch nicht-behinderte Menschen gleichsam partizipieren könnten.

Das Vorhaben kooperiert mit den Akteuren von zwei weiteren aktiven Inklusionsvorhaben, die beim Martinsclub und der Initiative für soziale Rehabilitation angesiedelt sind. Scheer zufolge gilt es dabei, sämtliche Aktivitäten zu bündeln, um auf diese Weise einen größeren Verbreitungs- und Wirkungsgrad im gesamten Stadtgebiet zu erzielen. In regelmäßigen Sitzungen wird sich mit zentralen Themen, die für eine Fortentwicklung notwendig sind, inhaltlich auseinandergesetzt. Es geht erst einmal um Definitionen, Kennzeichnung, Heterogenität und Fortbildungsbedarfe und auch um rahmenrechtliche Probleme. Denn, so Scheer: „Während zum Beispiel die UN-Behindertenkonvention die Erwachsenenbildung berücksichtigt, fällt dieses Thema beim nationalen Aktionsplan der Bundesregierung unter den Tisch.“

Das nächste Treffen findet am morgigen Montag statt. Interessierte Institutionen können sich bei der GiB unter Telefon 691 94 78 dafür anmelden. Behinderte und nicht-behinderte Menschen, die bereits Erfahrungen in inklusiven Kursstrukturen gemacht haben, können sich dort auch an der anonymisierten Umfrage beteiligen.

## Konzertreihe im Centro Cultural

Den Anfang macht Maria Brenner

**Walle (atz).** Der Kulturverein „Centro Cultural“ lädt in den nächsten Wochen zu vier Musikvorstellungen ein. Den Anfang macht Christina Maria Brenner. Die Musicaldarstellerin gibt am Dienstag, 28. Mai, um 20 Uhr ein „Unplugged-Konzert“. Christina Brenner hat 2008 ihre Ausbildung zur staatlich anerkannten Musicaldarstellerin bei der European Musical Academy in Bremen abgeschlossen. Danach hatte sie Engagements in den Musicalproduktionen „WICKED – Die Hexen von Oz“ in Oberhausen sowie zuletzt bei „REBECCA“ in Stuttgart. Der Eintritt kostet 15 Euro, ermäßigt zehn Euro.

Am Montag, 3. Juni, präsentieren Sara Dähn, Sharon Isabelle Rupa und Sarah Kluge ab 20 Uhr das Programm „Musical Monday“. Die Darsteller der Bremer Musical Company stellen ihr persönliches Lieblingsprogramm vor. Das Besondere an diesem Abend: In Interviews mit dem Moderator und Pianisten, Thomas Blaschke, werden die Sänger aus dem Nähkästchen plaudern und den Zuschauern Rede und Antwort stehen. Eintritt ebenfalls 15, ermäßigt zehn Euro.

Die „Tuesday Night“ mit Studentinnen der European Musical Academy gibt es am Dienstag, 11. Juni, ab 20 Uhr zu sehen. Der Auftritt ist eine gute Gelegenheit, die Talente bei ihrer Entwicklung zu Musical-Darstellern zu beobachten. Tickets kosten zwölf, ermäßigt sechs Euro.

Am Freitag, 14. Juni, 19.30 Uhr, wird die Musical Company ihre erste große Musical-Gala im Theatersaal des Centro Cultural, Waller Heerstraße 46, aufführen. Besucher zahlen 25 Euro, ermäßigt 15 Euro. Für alle Veranstaltungen wird eine Kartenreservierung erbeten, entweder telefonisch unter 37 75 00 oder mail@bremen-musical.de.

## Raumerfahrung in abstrakten Formen

Künstlerin Renate Hoffmann dokumentiert in ihren Arbeiten den Umbruch auf dem HAG-Areal

VON ANNE GERLING

**Überseestadt.** „Unterwegs“: Das ist das Thema, mit dem sich die Huchtinger Künstlerin Renate Hoffmann seit einiger Zeit auseinandersetzt. Als „Forschungsobjekt“ hat sie sich ein Beispiel moderner Industrie-architektur unweit von ihrem Atelier an der Kap-Horn-Straße ausgesucht: das Kaffee-HAG-Gelände im Holz- und Fabrikenhafen. Seit Donnerstag voriger Woche sind Hoffmanns Arbeiten nun auch genau dort – im Marmorsaal – zu sehen. Parallel dazu zeigt die Kulturwerkstatt Westend Arbeiten aus dem Projekt „Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft. Unterwegs zu Kaffee HAG“ heißt die Schau, die Malerei, Zeichnung und Radierung vereint.

„Dieser Ort interessiert mich – eine Industriebrache, bei der man nicht weiß, was daraus wird“, erzählt Renate Hoffmann. „In meinen Arbeiten reflektiere ich meine Umwelt, den Stadtraum, das was mich umgibt. Diese Raumerfahrung wandle ich um in abstrakte Formen. Manches erscheint konkret und vertraut, trotzdem weiß man nicht genau, worum es sich handelt. Ein abstrakter Bildkanon entsteht, lässt Raum für eigene Assoziationen.“

„In den Bildern von Renate Hoffmann geht es der Künstlerin um die Darstellungen von Raum- und Sinneseindrücken“, hob bei der Vernissage am Donnerstag voriger Woche Eröffnungsrednerin Verena Borgmann von den Kunstsammlungen Böttcherstraße hervor. Ihre Häuser sind mit dem HAG-Areal eng verbunden über den Unternehmer und Kunstmäzen Ludwig Roselius, der 1906 die Kaffee-Handels-Aktien-Gesellschaft, 1927 das Paula Modersohn-Becker Museum und 1928 das Museum im Roselius-Haus gegründet hat.

Historisches wie Neues rund um das HAG-Areal hat Renate Hoffmann in unter-

schiedlichen Techniken einzufangen versucht, um die Umbruchsituation dort zu dokumentieren. „Dabei“, unterstreicht auch Borgmann, „sind manche Gebäude für uns auf Anhieb zu erkennen – wie der HAG-Turm – andere können wir nicht so einfach oder gar nicht identifizieren. Aber darum geht es auch nicht, sondern es geht um die Vermittlung eines Eindrucks, einer Wahrnehmung, eines Gefühls.“

Erkennbar sind in Nah- oder Fernansichten etwa die Getreideverkehrsanlage, das Kabawerk, der Marmorsaal oder auch der Weser-Tower. Renate Hoffmann reduziert



Renate Hoffmann stellt ihre Arbeiten zurzeit im Marmorsaal von Caffee HAG aus. FOTO: SCHEITZ

dabei ihre Motive auf angedeutete Fassaden und Fensterfronten. „Die Arbeiten sind stark abstrahiert“, so Verena Borgmann. „Nur wenn wir genau hinschauen, lassen sich teilweise Straßenpläne oder die Straßenbahn selbst erkennen.“ Durch die starke Abstraktion wirkten viele der Bilder fast landschaftlich und erinnern an Himmel, Felder oder Gebirgsformationen, meint sie. In den Arbeiten begegne der Betrachter außerdem ganz unterschiedlichen Lichtstimmungen, „dabei ist es vor allem die Farbe, die diese Stimmungen transportiert.“

Renate Hoffmann hat sich neben ihren Architekturstudien auch in Gesprächen mit denjenigen Menschen auf Spurensuche gegeben, die einmal auf dem Gelände gearbeitet haben. „Ich habe sie gefragt, wie sie hierher gekommen sind. Es ist total interessant, wie die Leute es empfunden haben, hier zu arbeiten“, sagt die Huchtinger Künstlerin. Die Ergebnisse dieser Befragungen hat sie in der „Tafel der Wegbeschreibungen“ dokumentiert, die ebenfalls in der Ausstellung zu sehen ist. Dabei trifft man auf Mitarbeiter aus verschiedenen Abteilungen: Entwicklungsmitarbeiter, Fahrer und Spediteure, Laboranten, Verkäufer, Industriemechaniker, Aushilfen, Kellner, Empfangsmitarbeiter oder Ingenieure.

Die Ausstellung „Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft. Unterwegs zu Kaffee HAG“ ist noch bis Sonntag, 23. Juni, im Marmorsaal von Lloyd Caffee, Fabrikenufer 115, zu sehen. Geöffnet: montags bis freitags von 12 bis 17 Uhr sowie sonabends und sonntags von 11 bis 17 Uhr. Den zweiten Teil der Ausstellung zeigt bis Dienstag, 18. Juni, die Kulturwerkstatt Westend, Waller Heerstraße 294. Geöffnet: montags bis donnerstags von 10 bis 18 Uhr, freitags von 10 bis 14 Uhr.

## NACHRICHTEN IN KÜRZE

### KULTURHAUS WALLE

Ding-Archiv wird eröffnet

**Osterfeuerberg (spa).** „Eins zu zwei – Bianca Holtschke und Ragna Müller“ heißt die Ausstellung, die am heutigen Sonntag, 26. Mai, um 15 Uhr im Kulturhaus Walle-Brodelpott, Schleswiger Straße 4, eröffnet wird. Ausgangsmaterial für die Ausstellung sind Gegenstände, die im Herbst 2011 nach dem Umzug eines Schiffselektronikbetriebes im Stadtteil Walle zurückgelassen wurden. Die Grafik-Designerin Bianca Holtschke und die Fotografin Ragna Müller erstellten aus den zurückgelassenen Gegenständen eine Art Ding-Archiv. Im Kulturhaus Walle werden die Buchpublikation und zwei den Prozess beschreibende Filme gezeigt. Die Schau dauert bis 28. Juni und ist montags, mittwochs und freitags von 10 bis 13 Uhr sowie montags bis freitags von 14 bis 18 Uhr geöffnet.

### ANZEIGE

### BAUSACHVERSTÄNDIGENBÜRO

Die Bausachverständigen

#### ÄSTIMATO

Ihre Bausachverständigen für

- Badezimmer
- Natursteinarbeiten
- Balkone
- Betonwerksteinarbeiten
- Terrassen
- Dampfbäder, Saunen
- Treppenanlagen
- Schwimmbäder

Wir lassen Sie nicht allein.

Parkallee 101 Tel. 04 21-34 67 94 06  
28209 Bremen www.aestimato.de

### PETITIONSAUSSCHUSS

Bürgersprechstunde

**Walle (riri).** Die nächste Bürgersprechstunde des Petitionsausschusses der Bremischen Bürgerschaft findet am Dienstag, 28. Mai, von 17 bis 19 Uhr im Ortsamt West im Walle Center (drittes Obergeschoss), Waller Heerstraße 99, statt. Interessierte Bürger haben die Möglichkeit, ihre Anliegen den Abgeordneten Elisabeth Motschmann (CDU) und Marie Hoppe (Bündnis 90/Die Grünen) vorzutragen. Themen waren in der Vergangenheit beispielsweise Anfragen zu Behördenentscheidungen oder Probleme mit Sozialbehörden, Finanz- oder Bauämtern. Eine Petition muss schriftlich abgefasst sein, den Absender enthalten und unterschrieben sein.

### ZISCH-JOURNAL ERSCHEINT HEUTE

Reporter aus Walle unterwegs

**Walle (wk).** Dass Journalisten die Geschichten für ihre Zeitung vor der eigenen Haustür finden, erfahren junge Zisch-Reporter immer wieder. Das ging auch vier Klassen aus Horn-Lehe, Tenever und Walle so, die für das heutige Zisch-Journal geschrieben haben. Immer aktuell sind die Debatten um Jugendschutz und Alkohol. Die Klasse BP 1203 der Allgemeinen Berufsschule in Walle kennt die Gesetze und weiß, welchen Alkohol sie in Geschäften kaufen dürfen. Whisky gehört nicht dazu. Aber halten sich die Geschäfte daran? Die Schüler unternahmen einen Selbstversuch.

### WALLER UMWELTPÄDAGOGIK

Malen in der Natur

**Walle (atz).** Kinder ab sechs Jahren, die gerne Pflanzen oder Krabbeltiere zeichnen, können bei der Aktion „Malen in der Natur – Bilderausstellung auf dem Gelände“ am Donnerstag, 30. Mai, von 16 Uhr bis 18.30 Uhr, teilnehmen. Auf dem Areal des Waller Umweltpädagogik-Projekts, Hagenstraße Ecke Fleetstraße, wird nach Motiven für die Bilder gesucht. Die Teilnahmegebühr beträgt drei Euro. Anmeldungen sind per E-Mail an WUPP.Bremen@yahoo.de oder unter Telefon 01 57/8865 1288 möglich.

### SPD-ORTSVEREIN WALLE

Stammtisch mit Falk Wagner

**Westend (riri).** Der SPD-Ortsverein Walle lädt für Mittwoch, 29. Mai, 19.30 Uhr, zum Stammtisch in der Gaststätte „Hart Backbord“, Vegesacker Straße 60, ein. Zu Gast ist der Juso-Landesvorsitzende Falk Wagner, der auf Platz 5 der Bremer Landesliste für den Deutschen Bundestag kandidiert.

### HAUS AM WALDE

Soul und Funk im Grünen

**Blockland (riri).** Soul, Blues, Funk, Reggae und Afrobeat von Jumaa & Band gibt es am Mittwoch, 29. Mai, im Garten des Hauses am Walde, Kuhgrabenweg 2, zu hören. Das Open-Air-Konzert beginnt um 19 Uhr. Der Eintritt ist frei.